

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 41 (1968)

Heft: 11

Artikel: Das Phänomen der Geheimsender in der Tschechoslowakei

Autor: Taubingen, L. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Phänomen der Geheimsender in der Tschechoslowakei

Seit Ende Juni wurden in diversen Warschaupaktländern unter verschiedenen Decknamen Manöver der zivilen Landesverteidigung durchgeführt. So zum Beispiel fand in Ungarn im Laufe des Sommers in verschiedenen Komitaten eine grossangelegte, unter kriegsähnlichen Bedingungen durchgeführte Übung des zivilen Luftschutzes statt, an welcher sich auch Einheiten der militärischen Luftabwehr beteiligten. Mehr als 70 000 Menschen nahmen an diesen Übungen teil. Im August hielt das ungarische Verteidigungsministerium gemeinsam mit dem Ministerium für Gesundheitswesen eine Übung unter dem Decknamen «Horizont» ab, deren Ziel das Durchexerzieren des Zusammenwirkens der militärischen und zivilen sanitären Organe im Kriegsfall war. Dieser Übung wohnten auch die Leiter der militärischen und zivilen sanitären Dienste einiger Warschaupaktstaaten bei.

Mit dem neuen Schuljahr begann an den Volks- und Mittelschulen Ungarns und Polens auch ein militärischer Unterricht nach sowjetischem Vorbild. In Bulgarien läuft diese Ausbildung schon seit September 1967. Die Schüler erhalten dabei sowohl theoretische als auch praktische Ausbildung. Diese geschieht durch Organe des Verteidigungsministeriums und des Oberkommandos der paramilitärischen Organisationen, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen der Kommunistischen Jugendbewegung.

Wie ausgezeichnet und präzise die zivile Landesverteidigung in den Warschaupaktstaaten organisiert ist, beweist unter anderem auch das Phänomen der geheimen Sender und Druckereien, die während der sowjetischen Invasion in der Tschechoslowakei tätig waren. Bei diesen handelte es sich keineswegs um ad hoc-Improvisationen, sondern um die praktische Anwendung eines militärisch vorbereiteten Apparates, welcher in sämtlichen Warschaupaktstaaten im Rahmen der zivilen Landesverteidigung vorhanden ist.

Sowjetische Geheimdienstspezialisten arbeiteten schon vor Jahren Instruktionen für den Fall eines Partisanenkrieges in den kommunistischen Ländern aus. Es wurden genaue Pläne festgelegt, nach welchen die Landesverteidigung der Ostblockländer im Falle einer feindlichen Invasion aus dem Untergrund operieren und Sabotageaktionen durchführen soll. Dazu gehören auch die fahrbaren Geheimsender und Geheimdruckereien sowie ein weitverzweigtes System der Flüsterpropaganda. Auf Grund dieser Pläne wurden dann in sämtlichen Warschaupaktstaaten die Grundlagen einer militanten Untergrundbewegung für den Fall vorbereitet, dass NATO-Truppen irgendein Land des östlichen Bündnissystems überrennen und besetzen würden. Dem organisierten und bewaffneten Untergrund gehören ausgewählte Mitglieder der paramilitärischen Organisationen und der Volksmiliz an, die vom Militär unterstützt werden.

Dieses nach sowjetischen Weisungen vorbereitete Widerstandssystem schlug dann in den Augusttagen in der Tschechoslowakei auf seine Erfinder zurück. Die tschechoslowakischen Streitkräfte stellten ihren modernsten Kurzwellensender ostdeutschen Ursprungs sofort den Radiofachleuten des KP-Zivilschutzes zur Verfügung. Ähnlich traten auch die Geheimdruckereien der Redaktionen in Tätigkeit. Dass es den Sowjets nicht gelang, die Untergrundsender auszuheben, ist damit zu erklären, dass diese modernsten Sendegeräte so gebaut sind, dass sie sich im Falle des Einmessens automatisch abschalten. Dieses System funktionierte vom ersten Augenblick an, um so mehr, als den Widerstand in der Tschechoslowakei die Kommunistische Partei selbst leitete, deren örtliche Organisationen über die notwendige Ausrüstung und das erforderliche technisch ausgebildete Personal verfügten.

All dies zeigt, welche grosse Bedeutung in den kommunistischen Staaten einer gründlich vorbereiteten zivilen Landesverteidigung beigemessen wird und wie genau diese auch auf eine Untergrundtätigkeit im Falle einer feindlichen Besetzung vorbereitet ist.

L. von Taubinger